

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 245.

Montag, den 2. September.

1839.

### Bekanntmachung.

- 1) Die diesjährige **Leipziger Michaelismesse** beginnt den 30. September und endigt mit dem 19. October.
  - 2) Während dieser drei Wochen können alle inländische, so wie die den Zollvereinsstaaten angehörenden, zur Messe hierher kommenden Fabrikanten und Handwerker, unter Aushängung von Firmen, öffentlich feil halten, und es findet in Ansehung derselben keine von den hiesigen Innungen in Anspruch genommene Beschränkung statt.
  - 3) Gleiche Berechtigung haben alle andere ausländische Fabrikanten und Handelsleute.
  - 4) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel, so wie das Aushängen von Handelsfirmen, allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern verboten.
  - 5) Jedoch ist zur Auspackung und Einpackung der Waaren die Eröffnung der Messlocalien in der Woche vor der Wöctherwoche und in der Woche nach der Zahlwoche gestattet.
  - 6) Jede frühere Eröffnung, so wie spätere Schließung eines solchen Verkaufsorts wird, außer der sofortigen Schließung desselben, mit einer Geldstrafe, nach Befinden, bis zu 25 Thalern belegt.
  - 7) Allen ausländischen, den Zollvereinsstaaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern ist nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Einlauten bis zum Auslauten der Messe, mit ihren Artikeln feil zu halten gestattet.
  - 8) Eben so bleibt das Hausiren jeder Art und das Feilhalten der jüdischen Kleinhändler auf die Messwoche beschränkt. Die jüdischen Feiertage, welche in die Messwoche fallen, werden durch Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche ersetzt.
  - 9) Was endlich den, auch auswärtigen Speditours, unter gewissen Bedingungen alhier nachzulassenen Betrieb von Messpeditionsgeäften betrifft, so verweisen wir deshalb auf das von uns unter dem 20. October 1837 erlassene Regulativ, die Betreibung des Speditionshandels alhier betreffend.
- Leipzig, den 20. August 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Aus meiner Reisemappe, wie es kommt. Wanderungen und Spazierfahrten in Prag.

Der grüne Dohse hatte uns gespeist und getränkt, der Abend bot dem Unermüdblichen noch Zeit genug dar, sich umzusehen, und ich ermangelte nicht, gleich auf der Stelle mein Amt als Cicerone anzutreten, da ich von 1834 her mich lebhaft an so Vieles erinnerte, was ich gesehen und — nicht gesehen hatte. Namentlich wurde gleich noch ein Theil der Stadt durchstrichen, welcher uns unmittelbar vor der Thüre lag und obenein eine der breitesten Straßen, viele ansehnliche Häuser, den ersten Gasthof, das Ross, u. s. f. zeigte. Man sieht überall das Fortschreiten der Industrie und Speculation. Im schönsten Theile dieses Stadttheils fanden wir z. B. eine in Paris sehr gewöhnliche, bei uns noch meist unbekannt, hier schon nachgeahmte Einrichtung, die wir nur noch in Mailand wieder trafen. Der Durchgang eines Hauses, welcher, wie z. B. unser Hohmanns Hof, von einer Straße zu einer andern führte, war mit einem gläsernen Dache bedeckt, das Ganze bildete also eine mächtig lange Gasse, wo sich ein Kaufmannsgewölbe ans andere reihte, und wo, es mochte regnen oder schneien, die Käufer ungehindert hin und herwandern oder stehen bleiben konnten. Allmählig kamen wir von dem weitläufigen, herrlich sich ausbreitenden Hofmarkte, wo mehre Regimenter aufmarschiren können, hinab und bogen dann rechts nach der Färberinsel ein, einem Centrapuncte der gesellschaftlichen öffentlichen Unterhaltung. Die Concertmusik eines österreichischen Regiments tönte von Weitem, und ließ uns den Weg nicht verfehlen,

wenn wir den bald süßen, bald rauschenden Tönen nachgingen. In wenig Minuten hatten wir die zur Insel führende, seit 1834 neu erbaute Brücke erreicht, vor welcher noch zahlreiche Diener in glänzender Livree und Equipagen ihrer Herrschaften warteten, die ungezwungen hier an zahlreichen Tafeln, dort in kleinen Cotterien vereint waren, oder hin- und herspazierend den schönen warmen Abend genossen. Auch wir versäumten nicht, das fröhliche Leben zu theilen und die kleine Insel, von üppigen Bäumen umgränzt, zu durchwandern. Herrliche Gebäude, zum Theil fast prachtvoll zu nennen, glänzend erleuchtet, konnten eben so viel Gäste im Innern aufnehmen, als jetzt im Freien saßen, jedoch, so glänzend Alles war, so fern schien doch jeder Zwang, so billig war die Bewirthung, und die Bedienung ging schnell von Statten. Kein Wunder, daß hier, statt der ehemaligen Färber, wovon die Insel vermuthlich den Namen hat, und die noch gegenüber ihre schweren Flegel hören ließen, die Freuden des Umgangs ihren Sitz aufgeschlagen hatten. Erst, als es schon gang finster geworden war, verließen wir die magisch erleuchteten Räume, den daheim gebliebenen Frauen und dem noch halb kranken Freunde Bericht von dem Gesehenen abzustatten, das aus Schadenfreude noch viel glänzender dargestellt wurde, als es wirklich war.

Früh bei guter Zeit aber erschien ein requirirter netter Fiaker. Ein solcher dient am besten dazu, in einer weitläufigen Stadt sich schnell und wohlfeil mit dem Sehenswerthesten bekannt zu machen, besonders wenn man mit Reisegefährten zu thun hat, die sich besser zum Fahren als zum Gehen eignen. Sie hatten sich deshalb auch gleich in meinen Vorschlag gefügt, der für mich um so vortheilhafter



war, weil mein Antheil für das Fuhrlohn doppelt und dreifach durch das Don gratuit gedeckt werden mußte, was sie mir doch früher oder später für die Mühe geben würden, die ich übernommen hatte, dem Kutscher zu sagen, wohin er zu fahren habe, um sie mit dem Merkwürdigsten bekannt zu machen. Es ging jetzt gleich nach der Altstadt, durch die krumme, aber ungemein lebendige Jesuitengasse, über die mit Wandern und Wagen bedeckte uralte Moldaubrücke, nach der kleinen Seite, den hohen Sandstein hinaus, der Prags schönsten Stadttheil bildet, wo nun der St. Veit's Dom den ersten Anhaltspunct gebot und mit seinen zahllosen Thürmchen und Spitzsäulen und kühngewölbten Bögen die Freunde mit Staunen und Bewunderung, mich aber mit neuer Freude erfüllte. Kaum ahnt man, indem man das Vollendete des Riesenbaues betrachtet, daß nur der vierte Theil des beabsichtigten Kolosses zu Stande gebracht worden ist. Und nun der Glanz und Reichtum im Innern, besonders am Grabe des vermeinten heiligen Nepomuk, in der St. Wenzelskapelle, an den Gebeinen von vorgeblichen Märtyrern! Ich ließ den Küster das mir schon bekannte Märchen von Nepomuk erzählen, wozu ihm ein altes, von den Jesuiten, welche die ganze Fabel ins Leben gerufen haben, herrührendes mittelmäßiges Bild reichen Stoff gab und betrachtete in der Zeit lieber eine Kreuzabnahme, von Albrecht Dürers kunstvoller Hand in Holz geschnitten, ein Meisterstück, man mag auf die technische Ausführung oder die kunstvolle Gruppierung, den psychologischen Ausdruck in den zahlreichen Figuren, oder das so treu gehaltene Muskelspiel achten. Das letztere zeigt, wie erfahren in diesem Zweige der Anatomie der alte unendlich große und mannigfache Meister war, der zu Besal die Holzschnitte lieferte.

Der ehemals so prächtige Egermische Palast ist jetzt meist von Fabrikarbeitern bewohnt und eine Tafel bezeichnet ihn zugleich als Sitz einer Kleinkinderbewahranstalt, die, wo arme Fabrikarbeiter hausen, gerade recht an ihrem Orte ist. Dergleichen Anstalten traf ich in vielen Städten auf dieser Reise und dachte allemal daran, wie auch der Arme oft ein Wohlthäter von Tausenden werden könne. Wie schön ist es, wenn die arme Mutter früh ihre Kleinen zur Pflege und Wartung hinbringt und sie Abends fröhlich wieder ans Herz drückt, weil sie das Kind vor leiblichem und geistigem Unheil gesichert wußte, und um so unbesorgter der Arbeit nachgehen konnte. Und durch wen sind diese Schulen oder Anstalten ins Leben gerufen worden? Durch ein armes Bauermädchen, Luise Scheppler in Steinthal bei Straßburg. Sie hatte Mitleid mit den armen Tagelöhnern und ihren Frauen, welche die schwere Feldarbeit mit der Sorge für die Kleinen verbinden sollten und dachte darauf, wie sie solche unter Aufsicht einer bejahrten Frau spielen oder beschäftigen könnte lassen. Die Sache trat ins Leben, die Idee ging nach allen Seiten aus; England, Frankreich ahmten sie nach, Berlin allein hat jetzt 22 solcher Schulen mit weit über 2000 Kindern, aber freilich denkt fast kein Mensch der wohlthätigen Luise Scheppler, und darum sei ihr hier, die vielleicht schon todt ist, ein kleiner Denkstein gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

#### Ein Wort zu seiner Zeit.

Das Leipziger Volksschulwesen ist seit einiger Zeit schon Gegenstand der Mittheilungen in diesem Volksblatte geworden; und gewiß mit Recht, da vorzüglich auf diesem Wege Ideen über Erziehung und Unterricht die wünschenswerthe Allgemeinheit erhalten und un-

richtige Ansichten Berichtigung finden können. Auch hat das Leipziger Schulwesen weder das höhere, noch das niedere, d. h., das der Volksschulen, das Licht zu scheuen, und eine Besprechung desselben, welche zur Verständigung über diese wichtigen Interessen führen kann, dürfte in einer Zeit bevorstehender Veränderungen nicht nur nicht Wunder nehmen, sondern im öffentlichen Interesse liegen.

Der Verfasser dieses kurzen Aufsatzes aber, welcher völlig untheiligt bei den zu erwartenden Veränderungen in dem Leipziger Schulwesen ist, sich aber als Sachverständiger ein Urtheil in der Angelegenheit zutrauen darf, will, um nicht zu polemisieren, hier, ohne auf die bereits gelesenen Aufsätze früherer Wortführer zurückzukommen, seine Gedanken niederlegen, in der Hoffnung, theils seine gute Absicht nicht verkannt zu sehen, theils etwas zur richtigen Beurtheilung der Sache beizutragen, oder, wenn ihm dies nicht nach Wunsch gelingen sollte, eine richtigere hierdurch zu veranlassen.

Eine Vergleichung der frühern und der gegenwärtigen Zustände des hiesigen Schulwesens möchte aber wohl am Geeignetesten sein, den rechten Standpunct zur Beurtheilung der Sache auszumitteln. Welcher Leipziger in unserer Zeit aber wäre mit der Geschichte unserer Stadt so unbekannt, daß er nicht wissen sollte, wie vor Begründung der Rathsschule zu Ende des vorigen Jahrhunderts und vor der Bürgerschule auf der Moritzbastei zu Anfange des jetzigen die Aeltern ihre Kinder meist durch Privatunterricht bilden zu lassen genöthigt waren? Wem wäre nicht bekannt, daß mit der Errichtung jener beiden öffentlichen Commenschulen, besonders aber der letztern eine reiche Erwerbsquelle vieler hier studirenden Theologen versiegte? und wohl dürfte es auch den Meisten nicht unbekannt sein, daß, seitdem die untern Classen der beiden hiesigen Gymnasien, in welchen früherhin vom 6. bis zum 14. Lebensjahre Knaben von sehr ungleichen Kenntnissen zu lange zusammengedrängt waren, zweckmäßiger eingerichtet werden konnten und regelmäßig nicht mehr vor dem 10. Lebensjahre geöffnet wurden. Die Herstellung jener beiden großen Anstalten für den Unterricht der Kinder beiderlei Geschlechts war daher gewiß ein Werk, welches den beiden Männern nicht nur, von welchen die Idee hauptsächlich ausgegangen war, dem Geheimen Kriegsrath Müller und dem Superintendenten Rosenmüller, sondern dem gesammten Rathe, welcher als Schöpfer und Beschützer dasteht, alle Ehre gemacht hat, und noch macht. Sie sind hierden unserer Stadt und die besten Trägerinnen und Beförderinnen des allgemeinen Menschenwohls. Sie waren es besonders, welche vor mehreren Jahrzehnten als Muster von Lehrinstituten ihrer Art die verdiente Aufmerksamkeit von den entferntesten Orten her auf sich zogen und an vielen des Inlandes, wie des Auslandes, Nachahmung fanden. Sie waren es, welche nicht allein durch die Verschiedenheit ihrer Zwecke und Mittel, sondern auch durch die verschiedenartigsten Talente und Richtungen einen ganz' verschiedenen Charakter darstellten, aber beide, jede in ihrer Art, mit Recht den entschiedensten Beifall ernteten. Die ersten Männer der Stadt, welchen ihre Stellung einen Einfluß vergönnte, machten es sich zur heiligen Pflicht, die Anstalten durch Wahl guter Lehrer und auf andere Weise zu fördern. Gleichwohl konnte das Bedürfniß aller unterrichtsbedürftigen Kinder der Stadt weder durch diese beiden großen, noch durch andere, zum Theil durch fromme Stiftungen entstandene kleinern, auf öffentlich: Kosten unterhaltene Schulen selbst nach dem Hinzutritte der umfangreichen Armenschule allein befriedigt werden. Daher ertheilte die Ortsobrigkeit den Männern leicht die Erlaubniß oder Concession, wenn sie es unternehmen wollten, auf eignes Risiko eine



Privatschule zu errichten oder fortzusetzen. Gewiß aber konnten die Männer, welche sich an die Spitze einer solchen Anstalt setzten, nicht ohne Kraft und Talent gegen die öffentlichen Anstalten ihre Privatanstalten aufzustellen wagen. Es mußten tüchtige Meister sein, um mit jenen einigermaßen Schritt halten zu können. Auch lag in der Concession, welche erst nach einer Prüfung erfolgte, eine Gewähr, an welche sich das öffentliche Vertrauen knüpfte. Seit länger als einem Jahrzehent kam nun die Beaufsichtigung durch einen Geistlichen hinzu, durch welche jene Gewähr auch Dauer erhielt. Denn auch die Wahl der Gehilfen war dann nicht mehr von reinar Willkür oder einseitigem Interesse abhängig. Daher wirkten diese Männer nach Maßgabe der gegebenen Kräfte und Mittel auf eine Weise und mit einem Erfolge, wodurch sie die gerechtesten Ansprüche auf die Dankbarkeit einer großen Zahl der Bewohner unserer Stadt erworben haben. Dieß Zeugniß verdienen diese Männer jetzt, wo bald den meisten ihrer Schulen die letzte Stunde schlägt, und es kann für ein unbestochenes gelten, da der Referent vielfältige Gelegenheit gehabt sich darüber Kenntniß und Erfahrung zu sammeln, durch nähese geistige und wissenschaftliche Berührung mit vielen Schülern der verschiedenen Lehranstalten der Stadt.

Indessen ist nicht zu läugnen, daß der Ausführung der besten Unterrichtspläne sich zum Theil unüberwindliche Schwierigkeiten, sowohl durch ökonomische Verhältnisse, als durch Schwächung der Schuldisciplin unter Einfluß der Aeltern und zwar in einem Institute mehr, als in dem andern entgegengestellt haben. Es scheint mir hier nicht der Ort zu sein, um über diesen Punct mehr zu sagen, so viel mir auch Stoff zu reden zu Gebote steht.

Diese Umstände zusammengenommen, mögen den ebenso weisen, als gerechten Magistrat bewogen haben, jenem Bedürfnisse durch Errichtung einer neuen Bürgerschule an der alten Burg so weit, als möglich, abzuhelfen und die Schulzucht durch die Vereinigung der Disciplinarmittel in Einer Hand künftig mehr zu sichern. Wohl kann man mit Recht voraussetzen, daß er in seiner Weisheit erwogen haben wird, wie er, wenn er diesen großen Fortschritt im hiesigen Schulwesen macht, die Aeltern von Schulzwang frei erhält, die Freiheit in der Wahl der Schule unangetastet bewahrt, die Lehrfreiheit, das Palladium der Protestanten schützt, und bei wünschenswerther Einheit für die Ordnung im Ganzen den noch die Lehrer der verschiedenen Lehranstalten von den Einflüssen einer großen Schulmonarchie im Interesse der Stadt sichert. Denn gewiß hat er erwogen, daß man sonst leicht genöthigt werden könnte, mit dem Winde der Freigeisterei, wenn ein solcher einmal von obenher wehete, zu segeln, oder, wenn ein Mystiker regierte, die Flagge des Mysticismus aufzustecken. Gewiß hat er für eine Garantie jener Freiheit in seiner Weisheit Sorge getragen, welche eine freie und selbstständige Entwicklung der Geister nach der Mannigfaltigkeit ihrer Anlagen bedingt, für eine Garantie, welche in der äußern Parität für gleiche Zwecke wirkender Anstalten und in deren Unabhängigkeit von einander beruht, wie der beiden Gymnasien. Denn Wettstreit, die Bedingung zur Erweckung verschwindender Blüthe gleichartiger Institute, ist im Interesse des öffentlichen Wesens einer größeren Stadt, besonders wünschenswerth, aber ohne Concurrenz kaum denkbar und deshalb unter entgegengesetzten Umständen sehr problematisch.

Ferner steht zu erwarten, daß nach Eröffnung der Bürgerschule an der alten Burg viele Aeltern ihre Kinder dahin bringen werden,

welche dieser näher wohnen, als der Bürgerschule an der Moritzbastei, deren Schüler sie jetzt sind. Mehr aber ist natürlich die Rechnung auf die Theilnahme derer gestellt, welche jetzt concessionirten Schulen angehören, deren Einziehung mit der Veretzung ihrer Lehrer an die Bürgerschule oder auch an die Moritzschule (man erlaube der Kürze wegen diese Namen) zu erwarten ist. Indessen ist nicht zu befürchten, daß alle concessionirten Schulen geschlossen werden, da die Behörde eine allgemeine Schließung der Privatschulen weder beabsichtigt, noch beabsichtigen kann. Ja es ist nicht einmal zu erwarten, daß manchen Privatschulen, welche andere Zwecke verfolgen, irgend einiger, andera großer Abbruch geschehen werde, welche von den genannten Gegenden der Stadt fern gelegen sind. Dagegen werden andere ihrer Lage wegen entweder gleich jetzt aufhören, oder nach und nach eingehen, wenn sich deren Lehrer nicht entschließen bei der neuen öffentlichen Lehranstalt eine Stellung zu suchen. Wenn sie aber eine solche nicht erhalten können, so wird solchen es nichts nützen, im Besitze ihrer Concessionen zu bleiben, sofern sie nicht in der Friedrichs- oder in der Marienstadt ihr Heil damit versuchen wollen.

Es lassen sich aber noch andere Fälle denken, welche hier nicht näher zu bezeichnen sind, solche Fälle, in welchen weniger auf das geschriebene Recht, als auf die Dankbarkeit, die Billigkeit und die Liberalität der gegen Fremde so wohlthätigen Bürger, ihrer treuen Vertreter und ihrer weisen Obrigkeit zu hoffen ist. Sollten — wie sind die Personalitäten unbekannt — Greise ihre Schulen veröden sehen, so wird man gewiß mit Rücksicht auf die außerordentlichen Umstände im Geiste der Humanität, der Bürgertreue und der christlichen Liebe, als nach dem Buchstaben des Gesetzes hier zu handeln nicht verfehlen.

### Witterungs-Beobachtungen vom 25. bis 31. August 1839.

(Thermometer frei im Schatten.)

August.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser Z. Lin.				
25.	Morgens 8	28	0,4	+ 9,3	SW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	28	—	+ 19,2	SW.	Sonnenschein.
	Abends 10	27	11,8	+ 14,3	SW.	gestirnt.
26.	Morgens 8	—	11,6	+ 11,6	SSW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	11,6	+ 21 —	SSW.	Sonnenschein.
	Abends 10	—	10,8	+ 16,3	SSW.	leicht gewölkt.
27.	Morgens 8	—	9 —	+ 15,4	S.	leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	—	8 —	+ 18,7	SW.	trübe windig.
	Abends 10	—	8,9	+ 13 —	SW.	bewölkt.
28.	Morgens 8	—	9,5	+ 12 —	SW.	trübe.
	Nachmittags 2	—	10,9	+ 14 —	NW.	bewölkt.
	Abends 10	28	—	+ 10,2	NW.	gestirnt.
29.	Morgens 8	—	0,8	+ 10 —	O.	Nebel.
	Nachmittags 2	—	0,8	+ 15,3	SO.	Sonnenschein.
	Abends 10	—	0,2	+ 12,4	NO.	Wolken.
30.	Morgens 8	27	11 —	+ 13,3	SO.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	10,8	+ 19,4	SW.	Wolken.
	Abends 10	—	10,3	+ 15,2	SW.	Wolken.
31.	Morgens 8	—	9,9	+ 13,8	W.	trübe.
	Nachmittags 2	—	9,5	+ 19 —	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	—	9,2	+ 14,6	SW.	leicht gewölkt.

Verantwortl. Redacteur: D. Gretsche.



## Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 3. September: Der Strohmann, oder: Die unterbrochene Whistpartie, Lustspiel von Carl Schall.  
 Hierauf: Die Liebe im Schause, Lustspiel von Cosmar.  
 Mittwoch, den 4. September: Preciosa, romantisches Schauspiel mit Gesang von P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber.

## Der Kunst- und Gewerbeverein

hält morgen Abend eine öffentliche Sitzung.

## Orpheus.

Zu einer Conferenz Dienstag, den 3. September, werden die Mitglieder hierdurch eingeladen, und gebeten, sich pünktlich einzufinden.

## Allgemeine Bürgerschule.

Die Anmeldung derjenigen Schüler und Schülerinnen, welche f. Michaelis in die Bürgerschule und deren Elementarclassen eintreten sollen, erbitte ich mir

f. Sonntag, Montag und Dienstag, den 8., 9. und 10. Septbr., Vormittags von 10 — 12 Uhr.

Die näheren Bestimmungen wegen der bevorstehenden Eröffnung der „zweiten Bürgerschule“ werden in Kurzem folgen.

Der Director der allgemeinen Bürgerschule,  
Dr. Vogel.

\* Heute und folgende Tage:

## Ausstellung

## Leipziger Kunstvereins

in der  
deutschen Buchhändlerbörse,  
von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags,  
Eintrittsgeld 4 Gr.

## Bekanntmachung.

Bevorstehenden

Vierten September a. c.  
Vormittags um 11 Uhr

wird ein im Städtchen Brandis gelegenes, ganz neu erbautes massives Wohnhaus, welches sich zum Betrieb jeden Gewerbes eignet und zu dessen Acquisition nur eine geringe Anzahlung nöthig ist, in des Unterzeichneten Expedition feilwillig versteigert werden, worauf Kauflustige hiemit aufmerksam macht

Brandis, den 1. September 1839.

Adv. J. S. Heilemann. K. Sächs. requir. Notar.

## Elegantestes Geschenk für Damen.

Bei E. F. Egel in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen (in Leipzig durch P. H. Bösenberger) zu beziehen:

Ein artig Lob, Du wirst es nicht verwehren etc., neuestes Gedicht von Ed. Mörike, mit allegorischen Randzeichnungen von J. Rißle. Text in Go'b, die Randzeichnungen von verschiedenen anmuthigen Farben, feinsten Glanzcarton, elegantes Couvert, Klein Quartformat. Preis 48 Kr. oder 12 gGr.

Die ganze Erfindung empfiehlt sich als ein schmeichelhafter Scherz, dem ein völlig neuer, und eigenthümlich artiger Gedanke zu Grunde liegt, ein W'ispiel, welches einer Dame überreicht zu werden bestimmt ist, und anfangs räthselhaft, auf sinnreiche und angenehm überraschende Weise zum Verständniß der Leserin gebracht wird. Auch dürfen wir dieser Production den ungetheiltesten Beifall verleihen.

Bei Hinrichs in Leipzig ist eben erschienen:  
**Manuel, nouveau, de l'Etranger à Leipzig et dans les environs. Orné de 2 Plans (1 de la ville et 1 des environs). 8. Pap. collé. rél. 18 Gr.**

Cont.: Topographie. Distribution de la ville. Batimens publics. Jardins. Chemin de fer. Etablissements de bienfaisance et d'utilité. Hotels. Lieux de plaisance. Bibliothèques etc. Sociétés. Loges. Autorités. Commerce et Industrie. Monnaies etc. Numéros. Les Champs de Bataille et la Description des combats. Chronique. Table de Matières.

Die neueste und compendiöseste Beschreibung der vielfach interessanten Stadt und der in ihrer Nähe geschlagenen bedeutenden Schlachten, durch die Pläne erläutert; für Ausländer in laßhaft gefühltes Bedürfnis.

## Kaufloose

4. Classe 16. Landes-Lotterie empfiehlt in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{6}$  die Hauptcollection  
 von E. D. Löcher in Kochs Hofe am Markte.

Kaufloose 16. Lotterie 4. Classe sind zu haben bei  
 W. Krobisch, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

## Local-Veränderung.

Die  
 Lotterie-Haupt-Collection von Guido Vogel,  
 welcher in Auerbachs Hofe befindet sich jetzt  
**auf dem neuen Neumarkte,**  
 dem Gewandhause gegenüber,  
 und empfiehlt sich mit Kaufloosen 4. Classe 16. Landes-Lotterie, welche Montag, den 9. September, gezogen wird.

## Champagner mousseux

habe ich neue Zusendungen bekommen und empfehle solchen pr. Bout. 1 Thlr. 8 Gr., in Partien billiger.

H. J. Douffet, Hirnstrasse, Lederbhof.

Schönen Mouss. Champagner, à 1 Thlr.,  
 bei  
 Arg. Ledr. Köbler,  
 Nr. 472, an der Ecke der Halle'schen Gasse.

## Feinen Düsseldorfer und französ. Senf

von kräftigem Wohlgeschmacke, schön gearbeitete Salatschereen, ff. Metall- und Compositionskessel, gute Tischmesser, billige und feinere Kaffeebretter empfiehlt

Carl Schubert, Grimma'sche Gasse Nr. 612.

\* \* \* Frische Bamberger Schmelzbutter, à Pfd. 5 Gr., erhält heute  
 E. F. Kunze, Fleischergasse.

Verkauf. Von Braunschweiger Leber-Trüffelwurst erhält heute wieder frische Sendung  
 Dore Primavesi.

Extrac. fine Halle'sche Weizenstärke, ausgezeichnet schön, beim Plätten bestimmt nicht klebend; dergl. Spizenstärke, guten sächsischen Eichel und ff. Neublau verkaufe ich billigt.  
 J. Mettau, unter der Nicolaischule.

Verkauf. Handschuhe in Lelcot, Leder und Seide, für Herren und Damen 2 — 16 Gr., lange Ballhandschuhe in Lelcot und Seide à jour 6, 8, 12 und 16 Gr., Blumen und Meeres zu billigen Preisen: Halle'sches Pförtchen Nr. 441, 1. Et.

Verkauf. Veränderung wegen sind sehr gut gehaltene elegante Rahmgonz-Neubel. billig zu verkaufen, als: Secretair, Spiegel, Divan, runde Tische, Theetisch, Kammerdiener zwei (antike) schön vergoldete Tische mit Marmorplatten, ein schöner Kronleuchter zu 12 Lichtern und einige Kunstsachen und Delgemälde. Wo? erfährt man bei Herrn Enzmann, Petersstraße Nr. 115, den Hotel de Baviere schräg über.



**Verkauf.** Edelstichpapier zu 14 Gr., englischen berggleichen 8 1/2 Gr., Streifenwand, Futter- und Fensterzugen, weiße gemusterte Zeuge und couleure Glang-Cambrics empfiehlt zu den billigsten Preisen  
J. H. Meyer.

**Pianoforteverkauf.** Wegen Mangel an Platz zu bevorstehender Michaelismesse sind einige brauchbare und gute Pianofortes (in Tafel- und Flügelform) zu verhältnismäßig ganz billigen Preisen (von 30 bis 110 Thlr.) zu verkaufen durch den Clavierstimmer Darnstädt in der großen Feuerkugel.

**Spott billig.** Feinste Stahl- und Hornbrillen mit Gläsern in allen Nummern, 12 Gr. bis 1 Thlr., eleganteste Lorantenneneinfach und doppelt 8 Gr. bis 1 Thlr., prachtvoll doppelte Theaterperspective 1 Thlr. 12 Gr. bis 3 Thlr., sehr gute Fernrohre 1 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage Kochs Hof schräg über.

Zu verkaufen steht in der Petersstraße Nr. 75, ein Kleiderschrank, Commode mit Aufsatzschrank, Küchenschrank, Tischcommode, hinten im Hofe 2 Treppen.

Zu verkaufen stehen ganz billige Sopha's: G. rbergasse Nr. 1112, im Hofe 2 Treppen.

Zu verkaufen sind mehrere fette Schweine beim Grünhändler Findeisen in Volkmarzdorf.

## Cement-Lager aus den Fabriken von Ernst Koch in Cassel und Hanau.

Um diesem vortheilhaften Baumaterialie einen erweiterten Eingang zu verschaffen und zur leichtern und billigern Beziehung meiner bisherigen Abnehmer, habe ich für Sachsen ein Lager dem Herrn Julius Meissner in Leipzig

davon übergeben, welcher alle eingehende Aufträge prompt ausführen und mit jeder zu wünschenden Auskunft dienen wird.  
Cassel und Hanau. Ernst Koch, Fabrikant.

### Gutachten der Baubehörden etc.

Nach den mit dem Cemente des Herrn Fabrikanten Koch angestellten Versuchen haben sich die Unterzeichneten von der Richtigkeit der in der Gebrauchsanweisung enthaltenen Angaben — wie dieses von der Gewissenhaftigkeit des Erfinders zu erwarten war — vollkommen überzeugt und kann daher dieses Cement zu den angegebenen Zwecken empfohlen werden.  
Cassel am 1. August 1832.

**Bromeis, C. Rudolph, N. Schuchardt,**  
Ober-Baudirector. Ober-Baurath. Ober-Land-Baumeister.  
**Seer, Kühnert,**  
Bau-Rath. Ober-Ingenieur.

Das von dem Fabrikanten E. Koch dahier erfundene Cement leistet bei vortheilhafter Behandlung Alles, was billigerweise davon zu erwarten ist. Als eigene specielle Erfahrungen kann ich anführen, daß, nachdem eine gußeiserne Platte, ungefähr 4 Fuß lang und breit, einen Zoll dick, mit dem Cemente überzogen worden, dieser Ueberzug mehre Tage lang feucht erhalten, dann abgehobelt worden, ist gleich einer Steinplatte eine harte ebene Fläche bildet, welche weder gequollen noch eingetrocknet ist und, obgleich bald naß, bald trocken, sich mit dem Eisen in fester Vereinigung erhalten hat. Ferner haben sich die mit dem Cemente gedichteten Fugen einiger großen gußeisernen Wasserbehälter völlig dicht erhalten, und wo hierbei d. s. Cement aus andern Gründen wieder abgenommen werden mußte, konnte dieses nur mühsam mit dem Meißel geschehen. Endlich wurde die eine Hälfte eines schon gut erdgetrockneten Stückes Cement ein ge Monate im Zimmer aufbewahrt, ohne eine Veränderung zu zeigen, während die andere Hälfte, der Witterung bloßgestellt, bald naß, bald trocken und zuweilen noch mit Wasser begossen, eine auffallend größere Härte angenommen und sich vollends in eine kiesel-

Steinmasse verwandelt hat. Auf den Grund dieser eigenen Erfahrungen, so wie nach Ansicht der vom Herrn Koch selbst vielfältig gemachten Versuche, mit aus Steinbrocken gemauerten Eiskernen, Röhrenverklebungen, Wehrmauern etc. kann ich daher das fragliche Cement als ein bisher noch sehr vermischtes herrliches Material vorzüglich empfehlen.  
Cassel, am 2. August 1832.

**Henschel,**  
Ober-Berg-Rath.

Zu einem weitem Versuche über den Gebrauch des vorgehenden Cements, Behufs der Mauerungen unter Wasser und um solches als Béton anzuwenden, wurde am 3. Juli 1832 in einem stark strömenden Bache eine Tonne von 2 1/2 Fuß Höhe und 20 Zoll Durchmesser, nachdem man zuvor beide Boden derselben herausgenommen und die Fugen zwischen den Dauben undicht gemacht hatte, so daß das Wasser durch dieselben dringen konnte, in den Strom gesenkt; hierauf zwei Theile Cement mit einem Theile Wasser angefeuchtet und hierunter so viele Sandsteinbrocken gethan, als die Masse aufnehmen konnte, und mit diesem Gemenge die Tonne nach und nach ganz ausgefüllt. Nachdem dieselbe so eine Stunde gestanden hatte, war die Masse erhärtet, die Tonne wurde nun durch Sprengung der Reife ganz abgenommen und erstere widerstand vollkommen der unmittelbaren Einwirkung des Stromes. Diese Gußmauer (Béton) blieb vom obigen Tage an beständig unter dem Wasser mitten im Strome und hielt den Winter über den größten Frost ab, bis dieselbe heute, am 15. April 1833, aus dem Wasser genommen und untersucht wurde. Es fanden sich die Sandsteinbrocken mit dem Cemente so innig verbunden, daß man nur vermittelst starker Hammerschläge Stücke losbrechen konnte, hierbei aber der feste Sandstein eher als der daran festhängende steinartige Mörtel brach.

Außerdem wurde zur Prüfung mehrhaltiger Proben, die mit diesem Cemente im vorigen Jahre im Freien gemacht und während des Winters der vollen Einwirkung des Frostes und der Witterung ausgesetzt waren, geschritten; woraus ein ebenfalls höchst günstiges Resultat für das Cement hervorging. Der Frost hatte an der Einbindung der Dächer, den Lünchen und Mauerungen, die von Cement gemacht waren, nicht die mindeste Einwirkung gehabt, welches den Beweis gab, daß dieses Material bei richtiger Anwendung dem Froste vollkommen widersteht, somit die Güte dieses Fabrikats bewährt und empfiehlt.  
Cassel, am 15. April 1833.

**Bromeis, C. Rudolph, D. F. Fick,**  
Ober-Baudirector. Ober-Baurath. Ober-Baurath.  
**N. Schuchardt, Seer, Lange, Kühnert,**  
Ober-Land-Baumstr. Bau-Rath. Wasser-Baumstr. Ober-Ingenieur.

Der Unterzeichnete hat sich von den vorzüglichen Erfolgen der in vorstehendem Zeugnisse angeführten Versuche gleichfalls völlig überzeugt und kann außerdem noch anführen, daß vorigen Herbst dahier unter seiner Mitwirkung zwei sehr flache Gewölbe von 12 Fuß Spannweite, 9 Zoll Bogenhöhe und nur 3 Zoll Dicke mit dem gedachten Cemente ausgeführt wurden und sich bis jetzt untadelhaft erhalten haben.  
**Henschel,**  
Ober-Berg-Rath.

Dem Herrn Fabrikant E. Koch dahier wird bescheinigt, daß die bisher in den verschiedenen Landestheilen und zu sehr verschiedenen Zwecken gemachte Anwendung des von ihm erfundenen und fabricirten Cements sich überall sehr vorzüglich bewährt hat, wo die vorgeschriebenen Gebrauchsvorgaben gehörig beobachtet wurden und überall mit der bei solchen Arbeiten überhaupt nöthigen Sorgfalt verfahren worden ist. Koch hat sich die unterzeichnete Behörde durch Augenschein hinlänglich überzeugt, daß selbst die empfindlichsten und zartesten Delfarbenanstriche auf dem nach Vorbeschriebem vorbereiteten Cemente sich unverändert gehalten haben.  
Cassel, am 18. März 1835.

Kurfürstliche Ober-Bau-Direction.  
**Bromeis.**  
vdt. Schmetz.



Die Unterzeichneten befanden sich in der unangenehmen Lage, daß ein kleiner Keller in ihrem Hause sich zu jeder Jahreszeit mit Wasser füllte. Alle Mittel, dieses zu verhindern, blieben erfolglos, bis man seine Zuflucht zum Kochschen Cement nahm; dieser entsprach, ohne bedeutende Kosten verursacht zu haben, so vollkommen seinem Zwecke, daß der Keller sich nun bereits seit zwei und einem halben Jahre völlig trocken erhalten hat, während derselbe in beständigem Gebrauche war und mit dem Hineinwerfen und Herauschaufeln der Kohlen nicht die mindeste Vorsicht beobachtet worden ist.

Indem wir zur Empfehlung dieses vortrefflichen Baumaterials uns ein Vergnügen daraus machen, Obiges zu bezeugen, können wir nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig die genaue Befolgung der für die Anwendung dieses Cements gegebenen Vorschriften ist. So leicht sie zu befolgen sind und so wenig die Mauerung mit demselben vor den gewöhnlichen verschieden ist, so haben wir doch bei dem erwähnten Falle gesehen, daß das beste Cement, schlecht angewendet, nicht mehr als gewöhnlicher Mörtel leistet.

Allen denen, welche von diesem Materiale Gebrauch zu machen beabsichtigen, steht die eigene Ansicht von dem Erfolge der Anwendung in unserm Hause, Carlstraße Nr. 166 $\frac{1}{2}$ , zu jeder Zeit offen. Cassel, im März 1835.

**J. S. und W. Pfeiffer.**

Das von dem Fabrikanten Herrn Ernst Koch erfundene und fabricirte Cement ist bei den Bauereien im Landkrankenhaus hieselbst mit sehr gutem Erfolge zur Verüchung feuchter Mauer- und Holzwände, zum Einbinden der Dächer u. angewendet worden. Ganz vorzüglich bewährte sich dasselbe bei einem gewölbten Keller, welcher früher, wegen des beständigen Durchdringens von Wasser aus der darüber befindlichen geplatteten Badstube, gar nicht benutzt werden konnte. Das Gewölbe dieses Kellers wurde nämlich im Sommer 1832 mit einem Cementguß überzogen, das Gieplätte in denselben hineingelegt und dessen Fugen ebenfalls gut mit Cement verstrichen. Hierdurch ist der Keller so vollkommen wasserdicht geworden, daß sich bis jetzt in demselben, ungeachtet der beständigen Nässe in der Badstube, noch nicht die geringste Spur von Feuchtigkeit gezeigt hat.

Die Unterzeichneten, indem sie dieses mit Vergnügen best. einigen, machen hierbei auf die genaueste Befolgung der in der Gebrauchsanweisung gegebenen Vorschriften aufmerksam und empfehlen dieses vorzügliche Material als seinem Zwecke vollkommen entsprechend. Cassel, am 28. März 1835.

**Salzmann, F. Riß,**  
Landkrankenhaus-Inspector. Bau-Conducteur.

Bezüglich vorstehender Bekanntmachung habe ich das  
**Cement-Lager des Herrn Ernst Koch in  
Cassel und Hanau**

um so bereitwilliger übernommen, als dieses der Feuchtigkeit unbedingte widerstehende Fabricat für hier besondere Beachtung verdienen dürfte, wo sich täglich die Klagen über feuchte Comptoire, Magazine und Keller erneuern. Gründliche Gebrauchsanweisung ertheile ich unentgeltlich. Julius Weisner.

**Ausrangirte Modebänder,**  
à 1 und 1 $\frac{1}{2}$  Gr. in grosser Auswahl verkauft von heute an

**Chr. Gottfr. Böhne sen.,**  
Grimm. Gasse No. 591.

**Echt englisches Glas**

in großer Auswahl von allen Gattungen lagert eine bedeutende Partie in der Glas- und Spiegelniederlage von  
Johannes Kreis, Grimma'sche Gasse Nr. 610.

## F. Danckert & Comp.,

Grimma'sche Gasse Nr. 579, Pietro E. Sala gegenüber, empfangen das Neueste in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{4}$  großen **Vavonadiner Atlas, glatten und Changeant seidnen Tüchern**, und verkaufen solche ganz, wie auch **halbgetheilt** zu sehr billigen Preisen.

### Ballhandschuhe

in Glace, von 4 Gr. an das Paar, so wie in Seide, und schottischem Zwirn, empfiehlt  
Carl Behr, Hainstr., dem Joachimsthal gegenüber.

### Capital-Gesuch.

600, 800 und 1000 Thlr. werden gegen pupillarische Sicherheit zu erborgen gesucht durch  
Bacc. v. Mücke, Ritterstr., über Zöllner & Katschmidt.

Gesucht werden 6000 Thaler gegen sichere Hypothek und 4 $\frac{1}{2}$  Zinsen. Nähere Auskunft ertheilt  
Adv. Springer, Klostersgasse Nr. 165.

### Gesuch.

Ein junger, thätiger, dabei anspruchsloser Kaufmann wünscht mit einem disponiblen Capital von 1500—2000 Thlr. in ein hiesiges sicher und gut rentirendes, womöglich schon längere Zeit bestehendes kaufmännisches Geschäft zu treten. Die Verbindung mit einem schon bejahrten und erfahrenen Kaufmanne würde ihm vorzüglich erwünscht sein. Auf in der Expedition d. Bl. niedergelegte und mit A. B. gezeichnete Anfragen wird ungesäumt das Nähere erfolgen.

### Offene Hausknecht-Stelle.

Ein mit guten Attesten versehener Hausknecht, der einen Bestand von 1 bis 200 Thlr. zu leisten vermag, kann sogleich in dem frequentesten Gasthose einer Provinzialstadt angestellt werden, wenn sofort persönliche Anfragen geschehen bei  
C. S. Weisner in Köttwisch bei Rochlitz.

Gesucht wird für ein sehr respectables Wechselhaus in einer Hauptstadt des Auslandes ein Buchhalter, welcher auch einen leichten französischen Brief schreiben, einen englischen verstehen und bei vorkommenden Reisen des Chefs die Leitung der Geschäfte versehen kann. Reflectirende, welche die geforderten Fähigkeiten besitzen und sich durch glaubhafte Zeugnisse über ihren Charakter ausweisen können, belieben ihre Offerten in der Nicolaistraße Nr. 533, 2. Etage, unter der Chiffre F. schriftlich abzureichen bei  
Friedrich Wilhelm Gensel.

Gesucht wird zum 1. October ein mit ganz guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches im Nähen und Stricken geübt ist. Zu melden neuer Kirchhof Nr. 258, 2 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein treues solides Frauenzimmer in gewissen Jahren, das gern und willig die reinliche und ordnungsmäßige Besorgung der Kinder übernimmt: Halle'sche Gasse Nr. 462.

Bermietung. In Nr. 1179, dem der Post zunächst liegenden neu gebauten Hause, ist der im Hofe sich befindende große Partiererraum, durchaus trocken und hell, auch heizbar, zu vermieten. Derselbe eignet sich besonders zu einem großen

## Geschäfts-Local.

Es kann auch dazu eine 2. oder 3. Etage als Logis gegeben werden. Nähere Nachweisung giebt der Hausmann daselbst.

Bermietung. Wegen schneller Veränderung ist an den Thonbergstraßenhäusern Nr. 20 ein schönes Logis von Michaeli zu vermieten.

Offen ist eine Schlafstelle für Jemanden, der seine Beschäftigung außer dem Hause hat. Zu erfragen Petersstraße Nr. 28 beim Hausmanne.



Vermietung. Ein sich vorzüglich zum

## Wollhandel

eignendes großes Local, mit geräumigen hellen Böden, auch ein Logis von 8 Stuben mit Zubehör sind zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir, Reichstraße Nr. 507.

Vermietung. In Reichels Garten, im Petersbrunnen 4 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube nebst Kammer mit Meubles für 20 Thlr. jährlichen Mietzinses an einen soliden Herrn oder Frauzenimmer sogleich oder zu Michaeli zu vermieten.

Vermietung. Im Hause des Herrn Stadtr. Jungmanns alhier, Reichstraße Nr. 404, sind zwei Stuben mit Schlafzimmern, vorn heraus, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Meubles, für nächste Messe und auch außer derselben zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Hausmann daselbst.

Vermietung. Ein freundliches Dachstübchen mit Schlaf- und Holzbehältniß kann zu Michaeli d. J. an eine unverheirathete Mannsperson oder eine solide Witwe abgelassen werden. Näheres in Nr. 248/49, 2 Treppen.

Vermietung. Für bevorstehende Michaeli- und für die Jubilatemesse d. J. ist in der Grimma'schen Gasse ein kleines Gewölbe mit Schreibstube, einer Niederlage und einem Wohnzimmer zu vermieten. Näheres bei  
Heinrich Seyffert, Markt Nr. 192/193.

Zu vermieten ist ein Familienlogis vor dem Hintertore bei  
G. F. Münch, Schlossermeister.

Zu vermieten ist sogleich oder zu Michaeli d. J. eine große Niederlage, am Besten für die Herren Buchhändler passend. Das Nähere ist zu erfahren bei  
W. Krobisch, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Zu vermieten ist eine große trockne Niederlage auf dem neuen Neumarkte und zu erfragen Nr. 74

Zu vermieten sind zu kommende Michaeli ein mittleres und ein kleines Logis im Sporergäßchen Nr. 83.

## \* Eintracht \*

### Erstes Kränzchen

den 4. September im Hotel de Prusse,  
Feier des Constitutionsfestes.

Gastbillets sind nach den Bestimmungen des Reglements von heute an, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, bei Unterzeichnetem zu erhalten.

M. F. Fließbach, Vorsteher, neuer Neumarkt Nr. 21.

## Declamatorische Abendunterhaltung

heute Abend halb 8 Uhr im Saale  
der großen Funkenburg.

Entree à Person 2 Gr. Körtinger.

Einladung. Morgen früh zum Frühstück, von 8 Uhr warmen Speck- und Zwiebelkuchen, auch nach Belieben Kartoffelkuchen mit Rahmguß bei  
G. F. Reinsberg, Hintergasse.

## Heute Erntefest

in der Oberchenke zu Gohlis.

Zu dem heutigen Erntefeste wird von 8 Uhr an Concert und Abends Tanzenmusik statt finden, auch werde ich mit verschiedenen warmen Speisen und guten Getränken bestens aufwarten. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.  
J. G. Böttcher.

Zur Feier des Constitutionsfestes (den 4. September) hält die unterzeichnete Gesellschaft

## einen Ball in den Sälen des Hotel de Pologne.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, Billets für Gäste bei dem Herrn Moriz Richter, Barfußgäßchen Nr. 178 im Gewölbe, in Empfang zu nehmen.  
Der Verein.

Heute, den 2. September,

## Extra-Concert

in

### Herrn Zänichens Kaffeegarten.

Wie erlauben uns einem verehrten Publicum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß im heutigen Concerte unter andern beliebten Musikstücken die Ouvertüre zum Freischütz v. E. M. v. Weber; Introduction aus der Oper: der Babu, v. Marschner; Variationen über deutsche Lieder v. Conrad (auf Verlangen); Chor aus der Oper: Ein Besuch in St. Cyr, v. J. Dessauer und das erste Finale aus der Oper Don Juan von Mozart zur Aufführung kommen werden. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Anfang 5 Uhr. Entree für die Person 1 Gr.

Das vereinigte Stadtmusikchor.

## Heute Concert in der Gosenschenke zu Eutritzsch.

Das Musikchor von Kopitzsch.

## Einladung

am Constitutionsfeste, den 4. September, zu Concert und Tanzmusik, wobei ich mit verschiedenen Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann.  
Pollter in Kleinschocher.

Heute Montag u. Mittwoch zum Constitutionsfeste  
Dost- und die Kaffeekuchen in sehr mannigfacher Auswahl.  
Schulze in Stötteritz.

Einladung. Morgen zum Schlachtfeste bei  
J. D. Wustig am Kopfplaz.

\* Bei Johne im Gewandgäßchen \*  
heute Mittag Klöße mit Hagedauten-Sauce.

Speckkuchen nebst feinem Societätsbiere giebt es heute auf dem neuen Neumarkte Nr. 18 bei  
G. A. Radelli.

Einladung. Zu Ente mit Krautklößen und verschiedenen warmen Speisen ladet heute, den 2. September, ergebenst ein  
Friedr. Köhler, zur grünen Schenke.

Einladung. Heute, Montag den 2. d. M., ladet zu Allerlei mit Cotelettes höflichst ein  
Wahle, vorderes Brandvorwerk.

Einladung. Heute, den 2. September, ladet zum Schlachtfeste höflichst ein  
Kühn in Volkmarisdorf.

Einladung. Heute zum Schlachtfeste nebst ganz feinem Lagerbier vom Fasse.  
Einhorn in den 3 Mühren.

Einladung. Heute, den 2. September, lade ich zu Sauerbraten ganz ergebenst ein. Während, so wie nach aufgehobener Tafel findet Musik statt.  
J. F. Kunath,  
Neubau, lange Straße vor dem Grimm. Thore.

Anzeige. Morgen Speckkuchen und gutes Lagerbier, von jetzt an der Seidel 1 Gr., bei F. A. Rothe in der Luchhalle.

Retour- Reisefolge nach Frankfurt a. M.  
Mittwoch früh, den 4. September, geht ein bequemer Wagen dahin ab. Das Nähere im goldenen Hahn auf der Hainstraße.

Abhanden gekommen ist am 26. August ein schwarzer Pudel mit einem messingnen Halsbande. Wer denselben in Nr. 197 bei dem Hausmanne abgiebt, erhält eine Belohnung.

Verloren wurden 2 Loose 4. Classe 16. Landeslotterie Nr. 15,360 und 15,388 vor deren Ankauf gewarnt wird.



Derjenige, welcher den am Sonnabend früh vom Poststalle bis an Reichels Garten verloren gegangenen Postkonnemantel in der hiesigen Posthalterei abgibt, erhält 1 Tplr. Belohnung.

Das ich für meinen Sohn, Friedrich Adolph Ebert unter keiner Bedingung etwas bezahle, zeige ich hiermit wiederholt an.  
 Frederike verw. Ebert, Thomaskirchhof Nr. 96.

Anzeige. Um allen Irrthum zu vermeiden, zeige ich einem hiesigen resp. Publicum hierdurch ergebenst an, daß Louise Hermann Bestellungen auf meinen Namen nicht mehr für mich zu besorgen hat.  
 Witwe Baum.

Todesanzeige. Am 26. August d. J. Abends um 7 Uhr verschied nach langen Leiden Ferdinand Lausch, Bürger und Schneidermeister alhier. Wer ihn gekannt, wird meinen Schmerz gerecht finden und mir sein stilles Beleid nicht versagen.  
 Die hinterlassene Witwe nebst Kindern und Enkeln.

In Bezug auf obige Anzeige sage ich die ergabteste Bitte an alle geehrte Kunden hinzu, mir ihr gütiges Vertrauen und Wohlwollen ferner zu schenken, indem ich das Geschäft, unterstützt von meinem ältesten Sohne, fortzusetzen gedenke.  
 Die Obige.

**Thorzettel vom 1. September.**

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Grimma'sches Thor.**  
 Dr. Justiz-Rath v. Bothemar, v. Zelle, unbestimmt.  
 Die Dresdner Nacht-Eilpost
- Halle'sches Thor.**  
 Dr. Amtmann Heldenreich, v. Priorau, bei Baumgärtner.  
 Die Berliner Post um 6 Uhr.  
 Dr. Hofmaier Prof. Bach, v. Berlin, in St. Rom, und Dr. Kaufm. Hagen, v. hier, v. Dübau zurück.  
 Auf der Magdeburger Eilpost 11 Uhr: Fr. Pastor Kühne, v. Halle, u. Mad. Blader, v. Hamburg, in St. Rom.
- Ranstädter Thor.**  
 Drn. Ehepshants u. Piper, v. London u. Stockholm, im P. de Saxe.
- Peterssthor.**  
 Dr. Commis Romain, v. Gassel, im Hotel de Baviere.  
 Dr. M. Jaspis, v. hier, v. Lichtenstein zurück.
- Hospitalthor.**  
 Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Dr. Rfm. Neubauer, v. Glauchau, unbest., u. Dr. Rfm. Hagemann, v. h., v. Chemnitz zurück.  
 Die Dresdner Eilpost 17 Uhr.  
 Die Nürnberger Diligence 15 Uhr.  
 Die Freiburger Post um 6 Uhr.

- Bahnhof.**  
 Fr. Rfm. Bergzoch, v. Erfurt, im Blumenberge. Fr. Pastor Dupel, von Wöbern, bei Hildebrand. Dr. Rfm. Rasch, von Grimma, bei Rogg. Mad. Salmich, v. hier, v. Torgau zurück. Mad. Helfig, v. Pubertusburg, bei Mad. Horn. Drn. Rfm. Dombrowsky, Pahnswald, Schlosser u. Mehlhose, v. hier, v. Lorenzsteden zurück. Dr. Diakonus Dehne, v. Hann, Dr. Drechsler Gäbler, v. Meissen, Dr. Senator Graf de Guarré, v. Namur, Mad. Schaubert und Frigische und Dr. Act. Brachmann, von Dresden, Se. Erlaucht der Erbgraf v. Hensburg-Büdingen, v. Darmstadt, u. Dr. Partic. Alldach, von Stettin, unbest. Dr. Superior Hanke und Dr. Instrumentmacher Wied, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Defon. v. Weise, v. Thiersbach, u. Dr. Lieut. v. Blumenröder, v. Sondershausen, im deutschen Hause. Drn. Rfm. Volgt, Muffinna u. Halberstadt, Dr. D. Müller, Dr. Buchhldr. Härtel und Dr. Stadtrath Salomon, von hier, von Dresden zurück. Dr. Bürgermstr. Demiani, v. Görlitz, Demofelle Demiani u. Dr. Rfm. Pechel v. Dresden, Dr. Rfm. Pirsekorn, v. Berlin, Dr. D. Trompeller, a. Russland, Dr. Just. Rath Grassander, v. Küstrin, Fr. Rittmstr. v. Saumbach, v. Weiskensfeld, Drn. Rfm. Seelig u. Weiskner, v. Pirna, Fr. D. Günz und Fr. Rentier Dehmisch, v. Dresden, Dr. Capitain Philipp und Dr. Baudry, aus England, unbest. Dr. Amtm. Köllner, von Halle, im Palmbaume. Dr. Mad. Opelt, v. Dresden, in Nr. 1183. Dr. Stud. Kraut, v. Breslau, in der bl. Mäße.

- Dr. Adv. Engelmann, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Apoth. Uterhart, v. Baugen, Drn. Kaufm. Bramigt u. Greif, v. Potsdam und Berlin Dr. Schmach, Priester v. Inzbruck, Dr. Lieut. v. Gablenz, Frau Kreisgräthin Georgi u. Dr. Kaufm. Jungmann, v. Dresden, Dr. Rfm. Schweiger, v. Breslau, u. Dr. D. Hever, v. Burg, unbestimmt. Dr. D. Proffe, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Kaufm. Bodlaner, v. Szegedim, im Hotel de Baviere.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Grimma'sches Thor.**  
 Die Eisenburger Diligence.
- Halle'sches Thor.**  
 Auf der Magdeburger Eilpost: Dr. Rfm. Karstens, v. hier, v. Braunschweig zurück, Drn. Rfm. Wolf u. Neubauer, von Luedlinburg und Magdeburg, im Blumenb. u. unbest., Dr. Schneide mfr. Jürgens, v. Wien, u. Dr. Pblsm. Grohmann, v. Schönbüchel, unbest.
- Ranstädter Thor.**  
 Auf der Merseburger Post um 8 Uhr: Dr. Reg. Secret. Köttlich und

- Dr. Reg. Rath Küttner, v. Diersburg, unbest., Dr. Commis Knote, v. Artern, in Reichels Garten, u. Herr Pblgscris. Suhr, von Hamburg, in Stadt Hamburg.

- Peterssthor.**  
 Die Pegauer Post um 8 Uhr.  
 Frau Geh. Ober-Finanzrätin Schulze, v. Berlin, passiert durch.
- Hospitalthor.**  
 Auf der Nürnberger Eilpost um 7 Uhr: Madame Pauli, v. Berlin, u. Dr. Prof. Schweigger, v. Halle, pass. durch, Dr. Cand. Treitschke u. Dr. Kaufm. Mundell, von hier, v. Lengsfeld u. Suidau zurück, Rfm. Winkler, v. Chemnitz, im Blumenberge.
- Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Dr. M. Fließbach, v. h., v. Grimma zurück.

- Bahnhof.**  
 Dr. Ritterausbes. Koppe, v. Pausig, u. Dr. Geschäftsführer Neumann, v. Erwinhof, unbest. Dr. Rfm. Schulze u. Dr. Commis Peitz, v. Leisnig, in d. 3 Königen u. bei Rfm. Münch. Dr. Rfm. Schröder, v. hier, v. Torgau zurück. Dr. Rittergutsbesitzer Kerschmar, von Goldhausen, Dr. Landmarschall Baron v. Klopffmann, a. Russland, Dr. M. Becker, Dr. Kammerherr v. Neßsch, Fr. Stallmstr. Leicher, Dr. Commis Türk, Dr. Archit. Knadt und Dr. Rfm. Knold, von Dresden, Drn. Burgmann u. Sals, Lehrer v. Altona, Dr. Weinhdit. Bock, v. Schweinfurth, Dr. Rfm. Jacobsohn, v. Rothenberg, Herr Buchhldr. Neubourg, v. Breslau, Dr. Rfm. v. Lüderrig, v. Berlin, Mad. Gräfe, v. Schandau, u. Dr. Opitz, Beamter, von Teitschen, unbest. Dr. Rfm. Hofdesfreund, v. hier, v. Dresden zurück. Drn. DD. Schaumann u. Schwarze, v. Hamburg, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Halle'sches Thor.**  
 Dr. Commis Fleischer, v. hier, v. Wittenberg zurück.  
 Dr. Partic. Fiedlen n. Gattin, Dr. Partic. Schwabe nebst Schwester, Dr. Partic. Dugdale nebst Tochter und Dr. Partic. Dugdale nebst Schwester, v. Hamburg, im P. de Saxe.
- Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Dr. Rentier Busche, v. London Drn. Stud. Samallov u. Baron v. Houwald, v. Wogtau und Berlin, pass. durch, Dr. Stadt Syndicus Adwers u. Mutter u. Dr. Rentier Solze, v. Berlin, im Hotel de Russie, Dr. Pblgscris. Hasmann, v. Hamburg, in St. Hamburg, Dr. Rfm. Broms, v. Amsterdam, unbest. Dr. Rfm. Meyer, v. Berlin, in Nr. 399, u. Dem. Caro, v. Posen, bei Lippert.

- Ranstädter Thor.**  
 Mad. Werybach, v. Warschau, im P. de Saxe.
- Peterssthor.**  
 Mad. Brehm n. Familie, u. Dr. Assessor Koch, v. Zeitz, bei Kaiser u. im goldenen Hüte.
- Hospitalthor.**  
 Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Fr. Insp. Gersdorf, v. Altenburg, bei Hofrath Gersdorf.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Grimma'sches Thor.**  
 Dr. Gutsbes. v. Freiberg, v. Anthausen, bei Prof. Seyffarth.
- Halle'sches Thor.**  
 Dr. Pblgscris. Franke, v. Magdeburg, pass. durch.
- Ranstädter Thor.**  
 Auf der Frankfurter Eilpost, um 2 Uhr: Dr. Partic. Springer, von Frankfurt a. M., pass. durch, Dr. Rittergutsbes. Graf Döhren, von Stronn, u. Dr. Graf v. Rüdiger, v. Dresden unbest., Dr. Commis Bangemann, v. Berlin, in Stadt Rom, Dr. Major v. Winton und Dr. Partic. Cunningham, v. London, im Hotel de Baviere.  
 Dr. Pblgscris. Brocks, v. El. ve. im Hotel de Pologne.  
 Dr. Cand. Springer, v. Rattenschen, im schw. Kreuze.  
 Dr. Commis Peter v. Weimar, im rothen Adler.